

PRO PATRIA ET LIBERTATE !

NIBELUNGEN-BLÄTTER

ZEITSCHRIFT D. K. Ö. ST. V. • NIBELUNGIA • WIEN IM M. K. V.

NEBELMOND 2118 g.Z.

NOVEMBER 2005



SONDERAUSGABE
zum
90. STIFTUNGSFEST

NIBELUNGENBLÄTTER ?

Schon seit vielen Semestern gibt es die ehemals regelmäßig erschienenen Nibelungenblätter nicht mehr. Viele ‚Chefredakteure‘ haben sich daran versucht und jahrelang dafür gesorgt, dass unsere Verbindungszeitschrift pünktlich erscheint. Wenn jedoch dann einmal der Zeitpunkt eintrat, dass nur eine Person alle Artikel schreiben und alle Arbeit alleine durchführen musste, dann war vorerst einmal ein Wechsel in der Redaktion fällig.

Einmal kam jedoch der Zeitpunkt, wo es niemanden mehr gab, der alleine Chefredakteur, Artikelaufreiber und -schreiber, Vervielfältiger und Versender zugleich sein wollte. Das war dann das Ende der regelmäßigen Herausgabe unserer Nibelungenblätter. Auch mir erging es nicht anders. Lange Jahre hindurch verbrachte ich viel Zeit damit, zum Teil mit Hilfe meiner Töchter, unsere Verbindungszeitschrift monatlich erscheinen zu lassen.

Nun allerdings, knapp vor dem 90. Stiftungsfest geschah es, dass Bbr. Dr. cer. Aegir zufällig von einer Kiste mit Studentica erfuhr, angeblich von einer Nibelungia. Er ging der Sache nach und wurde fündig, sogar sehr! In dieser Kiste befanden sich Budenbücher, Protokolle, Anwesenheitslisten, Einladungen u.a.m. Und das alles von unserer Nibelungia. Einige Schriftstücke stammen sogar noch aus unserem Gründungsjahr 1915!

Dies war für mich der Grund, mich wieder einmal hinzusetzen, um eine Ausgabe unserer Verbindungszeitschrift – diesmal allerdings am Computer und nicht mehr auf einer alten Reiseschreibmaschine – entstehen zu lassen. Auch die Vervielfältigung ist nun Dank der Zusammenarbeit mit unserem Bbr. Dr. cer. Sigurd ein Leichtes. Nichts ist mehr mit Wachsmatrizen und einer Gstettner – Rotary im Handbetrieb.

Der Inhalt dieser Jubiläumsausgabe besteht in erster Linie aus all den interessanten Aspekten, die sich aus den nun neu entdeckten Schriften ergeben. Wer selbst darin blättern möchte, kann dies noch am Dienstag, 22. November 2005 auf der Bude tun. Nach diesem Abend der Stiftungsfestnachlese wird das gesamte Material unserem ‚Haushistoriker‘ Bbr. Dr. cer. Siegfried zur Auswertung übergeben. Er, der ja gemeinsam mit Bbr. Dr. cer. David schon den ersten Band der Nibelungengeschichte („Ulrichsplatz 1“) verfasst hat, wird sich mit gewohnter Akribie der Sache annehmen und beim genaueren Studium der Schriften vielleicht Dinge entdecken, von denen wir alle gar nichts mehr wissen. Genauer gesagt, nicht mehr wissen können, weil wir schlicht und einfach zu jung sind.

Die nächsten Seiten dieser Nibelungenblätter sind ein kurzer Auszug aus den vorhandenen Schriften und können die vergangene Zeit nur bruchstückhaft beleuchten. Trotzdem ist es sicherlich für Nibelungen von Interesse, darin zu blättern.

Dr. cer. Tassilo

KASSABUCH DER VATERLÄNDISCH DEUTSCHEN VERBINDUNG NIBELUNGIA

Hier handelt es sich um das älteste Schriftstück, das in der besagten Kiste gefunden wurde. Es beginnt mit dem 1. Semester im November 1915 und endet mit dem 11.7.1920. Der erste ‚Säckelwart‘ unserer Nibelungia war Siegfried. Leider musste das 1. Semester mit einem Schuldenstand von 2 Kronen und 20 Heller abgeschlossen werden. Das war aber auch schon das einzige Defizit, das sich in diesem Kassabuch findet.

Am Ende des 10. Semesters hatte die Verbindung ein Vermögen von 151 Kronen und 61 Heller. An Einnahmen scheint darin regelmäßig eine Budengebühr auf, die von den Bundesbrüdern offenbar zu zahlen war. Eine Weihnachtssammlung im 1. Sem. ergab die Summe von 87 Heller. Die Branderungsgebühr war 1 Krone, ebenso die Rezeptionsgebühr Ein Fuchsband kostete 40 Heller. Aus den Unterlagen geht hervor, dass ein Cerevis auch 1915 schon eine recht kostspielige Angelegenheit sein musste, denn dafür benötigte man 7 Kronen. Eine Burschenmütze war 1916 um 4 Kronen und 60 Heller zu bekommen.

Nach dem Schuldenstand am Ende des 1. Semesters ist der Abschluss des 2. Sem. mit einem Vermögen von 6 Kronen und 1 Heller schon positiv. Die regelmäßigen Monatsbeiträge der Bundesbrüder sind selbstverständlich mit den alten germanischen Monatsnamen bezeichnet. Im Kassabuch finden sich Einträge wie *Lenzmondgebühr* und *Ostermondgebühr*. Allerdings auch der Begriff *Maigebühr*.

Sehr haltbar dürften die Requisiten der Nibelungen damals nicht gewesen sein. Am 1. Mai 1916 findet sich der Eintrag *Kauf eines Holzkoffers 6 Kronen*. Jedoch in der Zeile darunter mit gleichem Datum *Reparatur des Holzkoffers 40 Heller*. Die Bude dürfte einen Großteil des Geldes verschlungen haben, denn bei den größten Ausgabenposten heißt es immer *dem Budenwart übergeben*.

1917, mitten im Ersten Weltkrieg, kaufte die Korporation *Ostmark – Karten und Schulvereins Marken*. Ostmarkmarken finden sich in einem Budenbuch wieder. Sie wurden dort in sehr symmetrischer Form eingeklebt. Einigen Bundesbrüdern wurden verschieden hohe Beträge aus der Verbindungskassa vorgestreckt. Dies ist aus den Aufzeichnungen deutlich erkennbar, denn die ausgezahlten Summen sind unter Ausgaben penibel aufgeführt. Wurden die Schulden dann beglichen, scheint dies unter Einnahmen wiederum auf.

Betrag die Monatsgebühr 1915 noch eine Krone, so finden sich 1919 schon 2 Kronen Monatsgebühr als Eintrag. Eine Mütze kostete im Jänner 1920 auch schon 25 Kronen. Die recht deutliche Inflation gegenüber 1916 machte sich bemerkbar, wobei hier natürlich das Kriegsende von 1918 sicherlich sehr viel dazu beigetragen hatte. Der positive Abschluss am Ende des 10. Semesters ist teilweise auch auf diverse Spenden von Bundesbrüdern und verschiedene Sammlungen zurückzuführen.

AKTIVENBUCH DER VATERLÄNDISCH KATHOLISCHEN STUDENTENVERBINDUNG NIBELUNGIA

Dieses Buch aus den Jahren 1921 bis 1931 beleuchtet sehr genau, wie damals die Auswahl der zu Rezipierenden getroffen wurde. Auch der Werdegang jedes einzelnen Bundesbruders findet sich darin, nicht nur mit dem Couleurnamen. Hier finden sich die Vor- und Familiennamen, Adressen, Ausbildung und die ausgeübten Berufe.

Die Eintragungen über Ausgeschlossene wurden mit Rotstift durchgestrichen, jedoch so, dass die Begründungen für die Entlassung gut zu lesen sind.

„Stellte sich in Oberhollabrunn als FM Nibelungias vor und sagte Unwahrheiten über die Verbindung. Wegen dieser Hinterlistigkeiten und seiner Unbrauchbarkeit wird er einstimmig ausgeschlossen.“

„Er vertraute einem Bbr. an, dass er ausspringen und einer nationalen Verbindung beitreten möchte. Daraufhin sah sich der BC veranlaßt, ihm zuvorzukommen und ihn zu dimittieren. Grund: Brechung des Burscheneides.“

„Seine Pflichterfüllung war äußerst flau. Er veränderte seinen Wohnsitz ohne der Verbindung etwas bekannt zu geben und erschien zu den Verbindungsveranstaltungen nicht mehr.“

„Man sah ein, daß man sich in diesem Burschen stark getäuscht hatte. Er wäre auch nie ein echter Nibelunge geworden. Der Weg zu einer nationalen Verbindung steht ihm nun offen.“

Beim nächsten Fall liest man zuerst:

„Wurde im XVII. Sem. zum Bierzeitungsredakteur gewählt und am 4. BC desselben Semesters philistriert. Heil dem Alten Herrn NN!“

Danach jedoch:

„Wurde im XIX. Sem. auf Vorschlag des AHC wegen gänzlichem Mangel an Übereinstimmung mit unseren Prinzipien i.p. dimittiert.“

Ganz genau ist der couleurstudentische Werdegang jedes Bundesbruders nachzulesen. Jede Charge, die übernommen wurde, ist aufgezeichnet. Ebenso das Kalkül der Dechargierung mit der Nummer des BC und mit dem Datum. Auch was von einem FM erwartet wurde, steht 1923 klar niedergeschrieben:

„Wurde im XVI. Semester zum FM gewählt. Ihm wird es obliegen für Nibelungia neue Füchse herbeizuschaffen und sie zu tüchtigen Nibelungen zu erziehen. In seinen Händen liegt ein Gutteil der Zukunft unserer Verbindung.“

Mit einem Datum von 1926 liest man dann:

„Schlug eine Mensur, reichte seinen Austritt ein, den der BC genehmigte.“

Im Laufe der Jahre werden die Einträge immer kürzer, auch die Details über übernommene Chargen und deren Ausführung sind dann nicht mehr vorhanden.

Dieses Aktivenbuch stellt einen interessanten Einblick in einen Teil der Entwicklung unserer Nibelungia dar.

BUDENBUCH AUSTRO - NIBELUNGIA 1946 – 1951

Sehr bald nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs trafen sich die Bundesbrüder wieder und begannen Pläne zu schmieden, ihre Nibelungia zu reaktivieren. Es kam also zur Gründung einer AUSTRO – NIBELUNGIA.

Am 1.1.1946 begann alles mit einem Neujahrs Frühschoppen. Sechs Nibelungen trafen einander. Mehr waren es bei diesem ersten Treffen noch nicht. Jedoch am 6. Jänner bei einer Besprechung finden sich im Budenbuch schon neun Unterschriften. Der 1. BC am 23. Jänner 1946 hatte bereits 11 Anwesende.

Schließlich fand am 26. Jänner 1946 die Gründungskneipe statt. Zwölf tapfere und unverdrossene Nibelungen haben sich damals im Budenbuch verewigt. Sie luden weiterhin ‚versprengte‘ Bundesbrüder ein und am 2. Februar 1926 gab es eine Wiedersehenskneipe, diesmal bereits mit 14 Unterschriften.

Leider ist nicht bekannt, welcher Bundesbruder die grafische Ausgestaltung dieses Budenbuches zu verantworten hatte. Es ist wirklich eine Freude, die detaillierten Zeichnungen – fast schon Gemälde – zu betrachten. Bemerkenswert ist der Begriff ‚Brandung‘. Es hieß damals auch Brandungskneipe, während wir heute ja ausschließlich die ‚Branderung‘ kennen.

Offensichtlich verstanden sich die damaligen Bundesbrüder nicht als Nachfolger der Nibelungia, die 1915 gegründet wurde. Im November 1951 findet sich nämlich eine Eintragung über das 7. Stiftungsfest. Die Farben schwarz – gold – blau wurden zwar übernommen. Der Wahlspruch ‚Pro Patria et Libertate‘ ebenfalls. Auch die Fuchsen- und Burschenstrophen blieben gleich. Trotzdem begann man 1946 mit einer neuen Zeitrechnung. Noch einige Jahre nach der Reaktivierung unserer Verbindung 1958 waren Bundesbrüder an ihren etwas helleren Deckeln als ehem. Mitglieder der Austro – Nibelungia erkennbar.

Sehr fleißig wurde getanzt. Immer wieder finden sich Eintragungen wie ‚Krampuskränzchen‘, ‚Faschingszauber‘, ‚Gschnas‘, ‚Tanzabend‘, ‚Tanz im Frühling‘ usw. Sehr interessant ist die Verknüpfung BC und Sangesabend. Vielleicht war ein BC damals noch sachbetont und so kurz, dass man danach Sangeslust verspürte.

Mit den Terminen bei religiösen Abenden verhielt es sich ähnlich wie heute. Im Wintersemester 2005 mussten wir einen Abend über ‚Feministische Theologie‘ verschieben. Im damaligen Budenbuch gibt es einen Eintrag vom 23.3.1949, wo ein Abend mit dem Thema ‚Die Ehe im Licht der Katholischen Kirche‘ ebenfalls verschoben wurde.

Die Anzahl der Anwesenden schwankte beträchtlich. Bei Referatsabenden oder Conventen sind ca. 5 – 10 Unterschriften zu finden. Kneipen, Commerce und vor allem Tanzveranstaltungen waren weitaus besser besucht.

V.P.V.

Von besonderem Interesse ist die Mappe mit vielen Mitschriften und Dokumenten über den „*Verbande katholischer deutscher Pennalverbindungen Österreichs*“ (VPV), einem Vorläufer des MKV. Vor allem die Gründungsphase ist einigermaßen nachvollziehbar. Nibelungen waren am Entstehen dieses Verbandes sehr aktiv beteiligt.

Im August 1924 wurden zur 6. Verbandstagung alle lieben AHAH, EMEM, EPhEPH, Inaktiven, Gönner und Freunde eingeladen. Offenbar musste man damals daran erinnern, in den richtigen Verbindungsfarben zu erscheinen, denn wörtlich ist zu lesen: „*Die verehrlichen Verbandsphilister werden gebeten, in vollen Pennälerfarben zu erscheinen.*“

Als im April 1920 ein angesehener Förderer des Verbandes am Westbahnhof verabschiedet werden sollte, wurde in einem Aufruf an die „*Pennäler Wiens!*“ darauf hingewiesen, recht zahlreich, aber „*sine coloribus*“ zu erscheinen.

Eine besondere Rarität dürften die Satzungen des VPV sein, die hier nun in handschriftlicher Form – also offenbar als Konzept oder Mitschrift - vorliegen. Ebenso findet sich das Protokoll der 1. Verbandstagung vom 10. September 1919. Einige Dokumente tragen den Vermerk „*Streng vertraulich*“. Rundschreiben beginnen mit folgendem Satz: „*Die Rundschreiben sind zu lesen, zu beachten und termingemäß durchzuführen und stehen unter dem Convents – Geheimnis!*“

Aus dem Jahr 1932 ist eine Verhandlungsschrift vorhanden, nach der Mitglieder Nibelungias einigen Mitgliedern der Thuringia vorwarfen, bei einer Tanzveranstaltung wiederholt absichtlich Damen während des Tanzes abengagiert zu haben. Wörtlich ist zu lesen: „*Da dieses Vorgehen ihrer subjektiven Ansicht nach das Ausmass der gesellschaftlichen Sitten bei weitem überschritt, wurde durch Herrn Fröller (unser leider schon verstorbener Bundesbruder Eberhard) den Damen die unwidersprochene Ansicht vorgebracht, dass ihnen dieses Gehaben wohl nicht angenehm sein könnte. Auf Grund dieser widerspruchslos gebliebenen Äusserung wurde Fröller bei einem Mitglied der ‚Thuringia‘, wie auch bei dem Senior der gastgebenden Verbindung ‚Austro – Germania‘ vorstellig, doch konnte ein Resultat nicht bemerkt werden.*“

Am 4. August 1921 stellte der Altherrenverband Nibelungias den Antrag, die ‚Burschenwacht‘ zu einem Nachrichtenblatt umzugestalten unter möglichster Einschränkung langer, ausführlicher Artikel. „*Unter gänzlicher Ausschaltung der Wiedergabe alles dessen, was nicht mit der Couleur, bezw. dem Studentenleben in irgendeinem Zusammenhange steht.*“

Gleichzeitig kandidierte der AH Nibelungiae Edmund Weber v. Rüdiger, Schriftsteller und Redakteur der ‚Deutschen Volksblattes‘ (unser Gründungs FM von 1915), für das Amt des Archivars im VPV.

REFERATE und AUFSÄTZE

Wer immer auch diese Skripten gesammelt haben mag, wir sind ihm zu Dank verpflichtet. Teilweise sind die Werke mit Datum versehen. Es ist wirklich interessant, den Zeitgeist sowohl aus den Titeln als besonders auch aus den Inhalten heraus zu erkennen.

Ein Teil davon waren persönliche Arbeiten bei Burschungen oder Branderungen.

Hier nun eine Aufstellung der aufgefundenen Schreiben:

‚Das Extrem als Schädling des deutschen Studenten‘ (Radikalismus und Klerikalismus in der deutschen Studentenschaft. (18. Juni 1924)

‚Ideale Betriebsführung einer Verbindung‘

‚Deutsche Dichter und Couleurstudenten‘

‚Ist eine Verbindung für die Mittelschüler notwendig?‘

‚Was habe ich durch die Verbindung gewonnen?‘ (15. Eismond 1920)

‚Was zeichnet ‚Nibelungia‘ von den anderen Verbindungen aus?‘ (6. November 1919)

‚Die Bedingnisse einer penalen Korporation‘

‚Der V.P.V.‘

‚Die Reformbestrebungen in den Verbindungen und wie weit könnte man das ausbauen, um mit dem Zeitgeist gleichen Schritt zu halten.‘

‚Scheffel als Couleurstudent und seine Lieder‘ (9. Brachmond 2040)

‚Scheffel, Baumbach und Kernstock als Sänger des deutschen Studentenliedes.‘ (23. Juni 1923)

‚Gedanken eines Fuchsen über die verschiedenen Convente.‘

‚Der christlich – nationale Gedanke in der alten, deutschen Burschenschaft.‘

(19. Oktober 1924)

‚Die Stellung des Couleurstudenten im öffentlichen Leben.‘

‚Die Urburschenschaft als Jugendbewegung.‘

‚Entwicklung und Geschichte des studentischen Komments.‘

‚Vaterländische Abende‘ (31.1.1925)

‚Über die handelspolitische Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.‘

‚Gedanken und Richtlinien zur Fuchsenziehung im Geiste Nibelungias‘ (29.1.1926)

Vielfältig und themenreich dürften die Abende auf der Bude gewesen sein. Man hatte offenbar genügend Zeit, um sich vorerst einmal zu den verschiedensten Themen eigene Gedanken zu machen und sie dann auch im Kreis der Bundesbrüder zu präsentieren.

Es wird noch längere Zeit dauern, bis all diese Werke wirklich gründlich ‚durchforstet‘ sind. Zu revolutionären neuen Erkenntnissen bezüglich unserer Nibelungia wird man dabei wahrscheinlich nicht kommen. Andererseits wirkt auf den Leser die Authentizität der handgeschriebenen Originale. Für viele sicher mühsam, denn das Einlesen in die Kurrentschrift bedarf schon einige Zeit.

DIE ZUKUNFT UNSERER NIBELUNGIA ?

Das Fragezeichen steht deshalb hinter der Überschrift, weil wir – wie halt so üblich – die Zukunft nicht kennen. Eine Verbindung mit so langer Tradition – 90 Jahre sind ja doch nicht wenig – muss einfach weiterhin bestehen bleiben. Das kann natürlich nicht nur die Arbeit des Chargenkabinetts alleine sein. Alle Nibelungen sind dazu aufgefordert, mitzuhelfen, dass unsere Nibelungia nicht mehr länger ‚nur‘ ein Altherrenverband ist.

Eine Reaktivierung der Aktivitas ist anzustreben und dies kann nur gemeinsam erreicht werden. Hilfe von außen (Kartellbrüder, WStV, MKV) wird in diesem Zusammenhang gerne angenommen.

Ein Großteil unserer Altherrenschaft besteht aus wirklich ‚Alten‘ = 60 Jahre und darüber. Da ist der Kontakt zu der möglichen Fuchsgeneration schon abgerissen. Die Nibelungen, denen die Kontaktaufnahme zu Spefüchsen noch eher möglich wäre = um die 40 Jahre, haben sich in den letzten Jahren leider ziemlich von der Korporation entfernt. Vor allem an ihnen wird es liegen, dafür zu sorgen, dass es zu einem Wiederentflammen des Nibelungengeistes in jungen Händen kommt.

Es gibt in einem alten Budenbuch das Bild vom letzten Nibelungen, der gar kräftig ins Horn bläst. Das kann es doch nicht wirklich gewesen sein. Oder? In diesem Sinne gehen wir das nächste Jahrzehnt an, damit wir den Hunderter noch wirklich erleben. Nicht als eine kleine Schar von sentimentalischen Greisen, sondern diese Runde inmitten von Aktiven.

NIBELUNGENBLÄTTER 2005 Sondernummer zum 90. Stiftungsfest

Eigentümer, Verleger und Herausgeber:
Altherrenverband der K.Ö.St.V. Nibelungia zu Wien im MKV
Bude: Berggasse 8, 1090 Wien
Postadresse: Schönbrunner Straße 186/11, 1120 Wien
Für den Inhalt verantwortlich:
OSR Walter St. WERNER
wstwerner@aon.at